

## DREI KINDER AUS DEM JAHR 2001

Francis Mutie wird in Kenia, in Afrika geboren. Er wird zu Hause geboren. Seine Mutter liegt die ganze Nacht mit grossen Schmerzen auf dem Bett, die Nachbarin ist mit ihr und hilft bei der Geburt. Am nächsten Morgen, um 11, wird Francis geboren. Er ist das neunte Kind von seinen Eltern, seine Mutter ist 34 Jahre alt. Sie wohnen in einem kleinen Haus, der Boden ist aus Zement, das Dach aus Blech. Wenn es regnet, kommt Wasser hinein und fällt auf den Boden. Es gibt keine Elektrizität und kein Wasser.

Nguyen Ha Le wird in einem Spital in Hanoi, Vietnam, geboren. Er ist das zweite Kind seiner Eltern, seine Mutter ist 37 Jahre alt. Sie wohnen in einem Haus in Hanoi, es ist nicht so klein, aber die Mitglieder der Familie, aus drei Generationen, leben zusammen. Es gibt praktisch keine privaten Räume oder Intimität.

Pauline Hoffmann wird in einem Spital in Hamburg geboren. Sie ist das erste Kind ihrer Eltern, ihre Mutter ist 32 Jahre alt. Pauline wird mit ihren Eltern in einer Wohnung leben, die 100 Quadratmeter gross ist, mit viel Licht und einem Fußboden aus Holz. Sie wird ein Zimmer für sich haben.

Drei Tage nach der Geburt arbeitet die Mutter von Francis schon in ihrem kleinen Gemüsegarten. Dort lässt sie Mais und Bohnen wachsen, um ihre Kinder zu ernähren. Der Vater arbeitet als Gärtner in Nairobi und schickt der Familie Geld, aber es ist nicht genug, um satt zu werden. Die Kinder gehen oft hungrig in die Schule, und werden sehr bald weggehen müssen, um zu arbeiten.

Nguyens Mutter Mai kann zu Hause bleiben. Nguyens Vater ist Mechaniker, und die Arbeit und das Geld reichen aus, um die Familie zu ernähren, wenn auch nicht für viel mehr.

Paulines Mutter kann auch zu Hause bleiben. Sie hat einen gutbezahlten Beruf, aber einige Monate Mutterschaftsurlaub. Auch Paulines Vater hat einen gutbezahlten Beruf. Pauline wird in den ersten 6 Monaten ihres Lebens schon 3 Reisen machen: in die Schweiz, nach Mallorca und nach London. Ihr erstes Problem wird nicht der Hunger sein, sondern der Konsumismus und das Markenfieber. Die *Lebenserwartungen* sind für Francis von 52, für Nguyen von 68, für Pauline von 77 Jahren.

*e Lebenserwartung: esperança de vida / esperanza de vida*

A. Beantworte folgende Fragen. Es sind Fragen zum Verständnis des Textes, man muss ihn aufmerksam lesen. Du darfst den Wortschatz des Textes für deine Antwort benutzen.

1. Wie ist die Geburt von Francis Mutie?
2. Wie unterscheiden sich die Wohnungen von Francis, Nguyen und Pauline?
3. Warum hat die Mutter von Francis einen Gemüsegarten?
4. Welche Probleme werden Francis, Nguyen und Pauline haben?
5. Was werden die Geschwister von Francis bald machen müssen?
6. Was wird Pauline in ihren ersten Lebensmonaten machen?

[Puntuació màxima: 6 punts, 1 per pregunta]

B. Wähle eine von diesen zwei Alternativen aus und beantworte sie mit einem Text von ungefähr 125 Wörtern:

1. Schreibe einen Artikel über die Unterschiede in den Geburten und Lebenserwartungen der Kinder in verschiedenen Kontinenten.
2. Schreibe einen Dialog zwischen zwei Freunden über folgende Frage: Gibt es solche Unterschiede auch in europäischen Ländern, oder muss man dafür in andere Kontinente gehen?

[Puntuació màxima: 4 punts (correcció gramatical: 2; estructuració textual: 1; fluïdesa d'expressió i riquesa lèxica: 1)]

# **PROVA AUDITIVA**

Lesen sie jetzt die Wörter und Fragen. Hören Sie dann aufmerksam zu. Lösen Sie beim Hören oder danach die zehn Aufgaben indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Sie hören den Text zweimal.

## FUSSBALLSPIELER

Sie hören jetzt ein Interview mit einem jungen, fünfzehnjährigen, Fussballspieler. Sie werden darin einige neue Wörter hören:

*S Punktspiel:* partit de lliga / partido de liga

*R Stammspieler:* jugador de plantilla / jugador de plantilla

*Regelmäßig:* regularment / regularmente

*R Profi:* professional / profesional

*R Bankeinbruch:* atracament a un banc / atraco a un banco

*E Verletzung:* lesió / lesión

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

1. Ist Bernd Weißflog seit 15 Jahren im Fussballklub Borussia Dortmund?  
 Ja.  
 Nein.
2. Ist er Stammspieler?  
 Ja, und er spielt bei jedem Punktspiel mit.  
 Ja, seit diesem Jahr.  
 Nein, aber er hofft, es im nächsten Jahr zu sein.
3. Wäre es besser, in einem anderen Verein zu spielen?  
 Ja, denn dort würde er regelmäßig spielen können.  
 Nein, denn bei Borussia Dortmund kann er Karriere machen.  
 Ja, denn bei Dynamo Dresden zum Beispiel würde er bei Punktspielen spielen können.
4. Warum versucht Bernd nicht, Abitur zu machen um einen Schulabschluss zu haben?  
 Weil er mit dem Studium kein Geld und nicht einmal eine Maurerlehrstelle bekommt.  
 Weil er einen Bankeinbruch machen will.  
 Weil er es später versuchen will.
5. Wie gewinnt man Geld?  
 Wenn man einen Bankeinbruch macht oder Fussballer wird.  
 Wenn man studiert.  
 Wenn man Maurer ist.
6. Ist Bernd unglücklich, weil er sich wie ein Sklave fühlt?  
 Ja, weil er weiss, dass er weiterverkauft werden kann.  
 Nein, es macht ihm nichts aus, Sklave zu sein wenn er fünf Millionen im Jahr verdient.  
 Nein, aber er würde lieber unabhängig und frei sein.
7. Ist sein Freund Bruno Vranitzky auch bei Borussia?  
 Ja, er ist auch ein guter Fussballspieler.  
 Ja, und er raucht viel und geht in die Disko.  
 Nein, seit letzten Monat nicht mehr weil er viel geraucht und in die Disko gegangen ist.
8. Warum hat Bernd keine Angst vor einer Verletzung?  
 Weil der Verein ihm helfen würde.  
 Weil er jung ist.  
 Weil er sehr gut ist.
9. Hilft ihm der Verein Borussia Dortmund auch eine Lehrstelle zu finden?  
 Nein, das muss er alleine machen.  
 Ja, wenn er einen festen Platz in der A-Jugend hat.
10. Glaubt Bernd, dass er ein guter Fussballspieler wird?  
 Ja, weil die vom Verein das sagen.  
 Er weiss es nicht.  
 Nein.

## DIE TOTALE INFORMATION

Ein neues Zeitalter soll beginnen mit unbegrenzter Telekommunikation, mit Telearbeit, Teleshopping, Teleschule usw. Es wird ganz neue *Computermöglichkeiten* geben. Und wir hören und lesen, dass diese vielen *Computermöglichkeiten* sehr positiv sein sollen. Ich sehe das sehr viel skeptischer. Wir sind begeistert über die Möglichkeiten der «totalen Information», aber wir vergessen, dass die einzelne Person so viele Informationen überhaupt nicht mehr verarbeiten kann. Mehr Informationen bedeuten nicht zugleich ein besseres Informiertsein. Das menschliche *Gehirn* kann so viel Information nicht *bewältigen*, es kann auch nicht gut damit arbeiten. Wir werden also zu dem Punkt kommen, wo die Informationen von den großen Datenbanken wieder von den Computern bearbeitet werden und erst dann, reduziert, von den Menschen bearbeitet werden. Immer weniger Menschen haben dann die Kontrolle über die grossen Datenbanken und die Datenverarbeitung, und wir verlieren die Übersicht. Das bringt uns keine Bereicherung, weder an Wissen noch an Bewusstsein.

Der Nutzen von Informationen liegt in der Auswahl, nicht in der Totalität, die nicht zu bewältigen ist. Trotz der schnellen Entwicklung der Hardware steckt aber die Software noch in den Kinderschuhen. Internet und weltweite Daten–Autobahnen sind in dieser Form in meinen Augen kein Fortschritt. Denn mehr Information ist nicht immer bessere Information. Man muss mit der Information selektiv sein, und die Informationen finden, die man braucht. Wenn man eine Liste von 1000 Büchertiteln hat, kann man nicht alle lesen: man muss wissen, welche man für die Arbeit brauchen könnte.

Es gibt bei der Idee der totalen Information durch Internet und World Wide Webseiten noch ein zweites Problem. Durch Internet oder World Wide Web werden Computernetze, die zuerst allein und eine Insel für sich waren, automatisch miteinander und mit anderen Informationssystemen *verbunden*. Millionen von Computern und Telefonen kommunizieren über ein einziges *Netzsystem*. Für die Verbreitung von Viren, aggressiven Programmen, etc. gibt es keine Grenzen mehr. Wenn ein System manipuliert wird, kann sich diese Manipulation auf die anderen erstrecken. Nur wenn der Mensch lernt, diese vernetzten Zusammenhänge zu verstehen, kann er die totale Information nützlich machen.

*e Möglichkeit*: possibilitat / posibilidad

*s Gehirn*: cervell / cerebro

*bewältigen*: assimilar / asimilar

*verbinden*: unir

*s Netz*: xarxa / red

A. Beantworte folgende Fragen. Es sind Fragen zum Verständnis des Textes, man muss ihn aufmerksam lesen. Du darfst den Wortschatz des Textes für deine Antwort benutzen.

1. Welche neue Kommunikationsmöglichkeiten wird es geben?
2. Welche Probleme hat die totale Information?
3. Was werden die Konsequenzen sein?
4. Warum ist Internet in dieser Form kein Fortschritt?
5. Was ist das zweite Problem?
6. Wie kann der Mensch lernen, die totale Information nützlich zu machen?

[Puntuació màxima: 6 punts, 1 per pregunta]

B. Wähle eine von diesen zwei Alternativen aus und beantworte sie mit einem Text von ungefähr 125 Wörtern:

1. Schreibe einen Aufsatz über die grossen Vorteile der totalen Information.
2. Schreibe einen Dialog zwischen zwei Freunden: sie diskutieren, einer ist für die Vorteile der totalen Information und des Internets, der andere dagegen.

[Puntuació màxima: 4 punts (correcció gramatical: 2; estructuració textual: 1; fluïdesa d'expressió i riquesa lèxica: 1)]



# **PROVA AUDITIVA**

Lesen sie jetzt die Wörter und Fragen. Hören Sie dann aufmerksam zu. Lösen Sie beim Hören oder danach die zehn Aufgaben indem Sie die richtigen Lösungen ankreuzen. Sie hören den Text zweimal.

## JUNGE MUSIKER

Sie hören jetzt ein Interview mit einer jungen Gitarristin. Sie werden darin einige neue Wörter hören:

*R Verstärker:* amplificador

*Regelmäßig:* regularment / regularmente

*Üben:* assajar / ensayar

*R Keller:* soterrani / sótano

*S Schlagzeug:* bateria / batería

*E Orgel:* orgue / órgano

*R Auftritt:* sortida a escena / salida a escena

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Text:

1. Hat sich Maria die Gitarre selbst gekauft?
  - Ja.
  - Nein, sie hat sie von ihren Eltern geschenkt bekommen.
  - Nein, sie hat sie von ihren Freunden geschenkt bekommen.
2. Was ist eine elektronische Gitarre?
  - Eine Gitarre, die elektrisch funktioniert.
  - Eine Gitarre, die mit dem PC simuliert wird.
  - Eine Gitarre, zu der ein Verstärker gehört.
3. Hat Maria sich nur mit dem Geld, das sie beim Arbeiten gewonnen hat, einen Verstärker gekauft?
  - Ja.
  - Nicht nur: sie hat auch Geld von ihrer Familie bekommen.
  - Sie hat ihn geschenkt bekommen.
4. Wie verdient Maria Geld?
  - Sie fährt ein Taxi und arbeitet in einer Bar.
  - Sie arbeitet in einer Bar, aber sie fährt kein Taxi.
  - Sie verdient kein Geld, ihre Familie gibt es ihr.
5. Was macht sie in den Ferien?
  - Sie arbeitet.
  - Sie studiert.
  - Sie arbeitet und reist gern.
6. Wo treffen sich die Freunde zum Üben?
  - In einer Bar.
  - Im Keller von Stefans Haus.
  - In der Wohnung von Marias Eltern.
7. Warum ist es nicht leicht, einen Raum zum Üben zu finden?
  - Weil die Nachbarn wegen dem Lärm protestieren.
  - Weil die Gruppe einen sehr großen Raum braucht.
  - Weil sie kein Geld haben.
8. Warum haben sie eine Orgel kaufen können?
  - Weil Jürgens Eltern reich sind.
  - Weil sie die Orgel sehr billig gefunden haben.
  - Weil Jürgen in einer Fabrik arbeitet und etwas mehr Geld verdient.
9. Möchten María und ihre Freunde als Rockgruppe Karriere machen?
  - Nein, sie spielen nur als Hobby.
  - Ja, sie träumen davon.
  - Sie wollen in kleinen Festivals auftreten, aber keine großen Auftritte machen.
10. Warum hat die Gruppe keinen Namen?
  - Weil sie noch keinen gefunden haben.
  - Weil sie keine Karriere machen wollen.
  - Weil ihnen der Name nicht wichtig ist.